

Isolde Kurz (1853-1944)

Frühlingsweihe

Hier steht, o Mutter, dein Hochaltar,
Der Falk umkreist ihn im Fluge,
Die Raute wächst und das Frauenhaar
Aus tiefender Felsenfuge,

5 Die Winde schwingen dir früh und spät
Ein Rauchfaß düftedurchtränkt,
Und ich, ich hab dir zum Weihgerät
Mein flammendes Herz geschenkt.

10 Dem Himmel gehör' ich, dem Wolkenzug,
Deinen ewigen Orgelchören,
Von Liebestreue, von Liebestrug
Kein Wörtlein will ich mehr hören.
Seit die Seele sich hingab der Übermacht
15 Und im blühenden Lenz sich verlor,
Ich bin nur ein Auge, das späht und wacht,
Ich bin nur ein lauschendes Ohr.

Hier tranken sich selig im Sonnenschein
20 Die Pinien und stolzen Zypressen,
Gefühllos, wunschlos wie Edens Hain,
Des Menschendaseins vergessen.
Wo als Purpurteppich das Kleefeld glüht,
Das silberne Bänder durchziehe
25 Wo an Rainen das nickende Perlgras blüht,
Da streck' ich im Schatten mich hin.

Die Blumen alle von Wald und Rain
Verstreu' und ordn' ich im Schoße,
30 Der Scharlachmohn soll der König sein,
Ihm paar' ich die Heckenrose.
Dem Thymian eint sich der Fingerhut,
Jasmin haucht die Seele fast aus.
Adoniseröslein so rot wie Blut,
35 Und ein Bandgras umwinde den Strauß.

Mir dünkt, ich liege von Grün umlaubt,
Mit grünen Netzen umwunden,
Als Blumenglocke fühl' ich mein Haupt,
40 Den Leib in Ranken geschwunden.
Das Ich entrang sich dem alten Joch
Und schwindet erlöst ins All;
Die Stimme nur schluchzt von den Zweigen noch
Und jubelt als Nachtigall.

(225 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/kurzi/geswerk1/chap001.html>